

## Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

18. Sitzung vom 10. Mai 2004 • von 18.00 bis 20.45 Uhr • Casino Wohlen

---

**Vorsitz:** Salathé Claude, Präsident

**Protokollführung:** Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

**Präsenz:** **Einwohnerrat**  
37 Mitglieder des Einwohnerrates  
Absolutes Mehr: 19  
Zweidrittelsmehr: 25

**Gemeinderat**  
Dubler Walter, Gemeindeammann  
Gerber Dieter, Vizeammann  
Külling Harold, Gemeinderat  
Meier Erwin, Gemeinderat  
Meier René, Gemeinderat  
Müller Christian, Gemeinderat  
Piffaretti Marianne, Gemeinderätin

**Weitere Anwesende**

---

**Entschuldigungen**  
Fontana Peter  
Wiederkehr Peter  
Wyss Martin

## Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Bericht und Antrag 10089 betr. Jahresbericht der Wohler Schulen 2002/2003
3. Bericht und Antrag 10094 betr. Sportzentrum Niedermatten/Fussballanlage: Bewilligung eines Zusatzkredites von Fr. 391'000.00 für die Ausführung des Allwetterplatzes in Kunstrasen
4. Bericht und Antrag 10095 betr. Bewilligung eines Nachtragskredites von Fr. 60'000.00 für Reinigung und Imprägnierung von besprayten Flächen an öffentlichen Gebäuden und Anlagen
5. Bericht und Antrag 10096 betr. Nachtragskredit (NK) I 2004

Salathé Claude, Präsident: Begrüsst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Erwin Meier, Gemeinderat: Ich möchte Sie betreffend Bünzmatt III informieren.

Mit dem Bau des Schulhauses Bünzmatt III waren an den bestehenden Anlagen folgende baulichen Veränderungen vorgesehen:

- Abbruch Verbindungsbrücke Aulatrakt-Turnhallen / Lernschwimmbecken
- Abbruch Vorbau zu den Turnhallen

Folgende Bauten wären dabei verloren gegangen:

Parterre:

- Garage des Hauswarts
- Lagerraum
- Umkleideraum mit WC
- Technikraum mit Lüftung/Garderoben
- Telefonkabine

Obergeschoss:

- Aussengeräterraum mit Aussenrampe
- 2 Umkleideräume mit WC/Rampe

Die Baukommission wollte dies nicht und beantragte dem Gemeinderat nach langer Diskussion, auf den Abbruch der Anlagen zu verzichten. Der Gemeinderat hat dem Antrag entsprochen.

Folgen des Verzichtes auf den Abbruch der erwähnten Anlagen:

- Schlechtere Verbindung zum Innenhof der Bünzmatt-Anlage
- Die Ausrichtung zum Innenhof der Gesamtanlage Bünzmatt I, II und III kommt weniger zum Ausdruck.

Dank gebührt dem Architekten Cornelius Morscher, der Hand bot für den Erhalt dieser Gebäulichkeiten. Das ist nicht selbstverständlich. Er hätte sich darauf berufen können, dass es ein Teil seines prämierten Werkes war. Er liess sich überzeugen.

Die Baukommission hat sich nicht leichtfertig dafür entschieden. Sie hat sich nach gründlichen und guten Diskussionen zu diesem Entscheid durchgerungen.

Auch dem Einwohnerrat danke ich und hoffe, dass er mit diesem Entscheid auch zufrieden ist. Drei Gründe führten dazu, dass wir diese Bauten stehen lassen wollten:

1. Die Bausubstanz der Bünzmatt-Anlage, die bereits viel zu reden gegeben hat und uns einiges kostete, wird nicht angetastet.
2. Der Raum und die Nutzfläche von gut 160 m<sup>2</sup> können auch künftig genutzt werden. Falls die Schule keinen Verwendungszweck mehr hätte, könnten die Räume mit Aussenzugang vermietet werden.
3. Das Zügeln der Lüftungstechnik kann vermieden werden. Dies ist besonders gut, wenn sie wie jetzt funktioniert und kein Anlass dazu besteht, etwas daran zu ändern.

Interessant sind natürlich die Kosten. Die Anpassungen (Betonsanierungen, Anpassarbeiten, Geländer, Kanalisation, Umgebungsarbeiten), welche vorgenommen werden mussten, haben ihren Preis. Trotzdem konnten rund Fr. 283'000.00 eingespart werden.

Für die Neugestaltung der Parkplätze für Velos und Autos stand die Baukommission vor der Tatsache, dass Bäume gefällt werden müssen. Ein grosser Ahornbaum stand im Weg für die Veloabstellplätze. Dieser Zuckerahorn wächst schnell. Bevor er jedoch mit seiner Grösse beeindrucken kann, wird er gefährlich, da er von innen her fault und dann auseinander bricht. So wird er für seine Umgebung zur Gefahr. Die Baukommission hat daher beschlossen, nicht nur den Baum fällen zu lassen, der im Wege stand, sondern alle vier Zuckerahornbäume. Am letzten Mittwoch geschah dies. Es war höchste Zeit. Alle vier Bäume waren krank, brüchig und gefährlich. Natürlich werden wieder neue Bäume gepflanzt, jedoch kein Zuckerahorn mehr. Dann beginnt der Kreislauf vom Wachsen, Gedeihen, Sterben und Verderben von Neuem. So schaffen wir Aufgaben für die Baukommission in 50-100 Jahren.

Ich bedanke mich bei Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Salathé Claude, Präsident: Folgende Eingänge haben die Mitglieder seit der letzten Sitzung zu verzeichnen:

- 10095 Bericht und Antrag betr. Bewilligung eines Nachtragskredites von Fr. 60'000.00 für Reinigung und Imprägnierung von besprayten Flächen an öffentlichen Gebäuden und Anlagen
- 10096 Bericht und Antrag betr. Nachtragskredit (NK) I 2004
- 10097 Bericht und Antrag betr. Genehmigung des neuen Personalreglements der Gemeinde Wohlen
- 10098 Bericht und Antrag betr. Kreditbegehren von Fr. 10'860'000.00 für Erweiterung, Umbau und Renovation bbz berufsbildungszentrum freiamt in Wohlen und Kreditbegehren von Fr. 2'180'000.00 für den Bau der Schulräume WBJ Weiterbildungsjahr Freiamt (Brückenjahre)
- 10099 Bericht und Antrag betr. Genehmigung des Vorvertrages zum Abschluss eines Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Famo Management AG, Zug, betreffend ca. 13'515 m2 im Farn (ab Paul-Walser-Areal) zu Fr. 320.00 pro m2
- 10100 Dringliche Interpellation betr. Schwimmbad Wohlen

Da diese Interpellation als dringlich eingegeben wurde, muss sie heute behandelt werden. Wir werden dies nach dem Traktandum 3 tun.

- Einladung zur heutigen Einwohnerratssitzung
- Einladung zur Orientierung bbz freiamt

Heute haben Sie erhalten:

- Geschäftsbericht und Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Wohlen
- Motion 10101 betr. Sprayereien Konzept zur Prävention von Sprayereien und anderen Verschandelungen

Gemäss § 35 des Geschäftsreglementes kann die Motion heute behandelt werden, nach dem Traktandum 5.

Im weiteren möchte ich Ihnen mitteilen, dass unsere Einwohnerratskollegin Angelika Englisch geheiratet hat. Liebe Angelika, wir gratulieren dir ganz herzlich und wünschen dir im Ehestand alles Gute.

**Bericht und Antrag 10089 betr. Jahresbericht der Wohler Schulen  
2002/2003**

---

Widmer Reto, GPK-Sprecher: Der Jahresbericht des Schuljahres 2002/03 kommt in einer neuen, ansprechenden Aufmachung daher, welche sicher dazu beiträgt, dass dieser lesenswerte Bericht von einer noch breiteren Leserschaft in die Hand genommen wird. Zur Stammleserschaft gehört schon seit Jahren die GPK, welche dank diesem Bericht an ihrer Sitzung einmal mehr der Schule auf den Puls fühlen konnte. Die Fragen der GPK sind von Seiten der Schulpflege allesamt kompetent beantwortet worden.

Das Schuljahr 2002/03 war hauptsächlich geprägt von der Einführung der Schulleitung. Währenddem die strategische Führung der Schule weiterhin bei der Schulpflege verbleibt, ging die operative Führung in die einzelnen Schulzentren über.

Die Erfahrungen mit Schulleitung sind gut, die operative Führung der Schule vor Ort ist so angefallen, wie von der Schulpflege erwartet. Die Eltern schätzen die Schulleiter als direkte Ansprechpartner vor Ort. Auch bei der Personalrekrutierung hat sich das Schulleitungsmodell bewährt. Man ist flexibler bei der Anstellung von Lehrpersonen, auf Kündigungen kann schneller reagiert werden. In den Lehrerkollegien wurden gute Erfahrungen mit den Schulleitern gemacht, die Schulleiter können jetzt auch vermehrt Besuche im Unterricht abstatten, z.B. bei Problemklassen oder neuen Lehrkräften. Bereits wurde festgestellt, dass Krisen schneller bewältigt werden können. Die abnehmende Zahl Gewaltfälle kann durchaus auch als Folge von geleiteten Schulen angesehen werden, da die Reaktion auf solche Vorfälle jetzt schneller erfolgen kann.

Noch in der Gedeihphase befindet sich die Kompetenzabgrenzung Schulpflege-Schulleitungen, diese Phase ist – was zu erwarten war – noch nicht ganz abgeschlossen.

Auch noch mehrere Varianten bestehen künftig im Bereich der Kommissionen: Sie sind nach Einführung der Schulleitung bereits um die Hälfte reduziert worden und könnten teilweise bestehen bleiben oder es wird in der Schulpflege ein Ressortsystem – ähnlich Gemeinderat – eingeführt.

Dieser Schulbericht lässt uns zu Recht Freude haben an der Schule Wohlen und zeugt von einem insgesamt gesunden Geist, welcher nicht selbstverständlich ist. Er weist aber auch – zwar vornehm und zurückhaltend, jedoch unüberlesbar – auf die Problemfelder hin, mit welchen die Schule Wohlen konfrontiert ist.

Eine Tatsache, welche uns schon seit mehreren Jahren beschäftigt, ist der Lehrstellenmangel, welcher die Motivation der Jugendlichen sicher nicht stärkt und der Perspektivlosigkeit Vor-schub leistet. Eine ebenso klare Tatsache stellt sich aber auch in der offenbar absolut fehlenden Bereitschaft einiger Jugendlichen, zugunsten einer Arbeitsstelle einen gewissen Einsatz zu leisten. Die Vertreter der Berufswahlschule, welche hautnah am Drücker sind, weisen Jahr für Jahr auf diese Erlesenheit hin: Man ist lieber arbeitslos, als Berufe mit unregelmässigen Arbeitszeiten oder solche, bei denen man schmutzige Finger kriegt, anzunehmen. Der Realität entsprechende Berichterstattungen dieser Art sollen im Schulbericht auch Platz haben und keinesfalls beschönigt werden.

Ein dauerndes Thema sind auch die hohen Ausländerzahlen. Unsere Kleinklassen weisen einen durchschnittlichen Ausländeranteil von 60 – 70 % auf, was unter anderem eine Folge fehlender

Sprachkompetenz ist. Mit der eingeführten Integrationsklasse kann in diesem Bereich wenigstens teilweise Abhilfe geschaffen werden.

Überhaupt nicht einfach haben es die Kindergärtnerinnen: So sind Kindergartenabteilungen mit 80 oder 90 % Ausländeranteil Realität, und für die Kindergärtnerinnen ein Problem, welches vielleicht auch ein bisschen mehr thematisiert werden sollte. Die Präsidentin der Kindergartenkommission umschreibt den ganzen Sachverhalt sehr zurückhaltend mit „enorme Herausforderung“.

Ein weiteres Thema, welches in der GPK angesprochen wurde, ist der Lehrermangel, welcher dazu geführt hat, dass Schülerinnen und Schüler im letzten Schuljahr wichtige Fächer wie Hauswirtschaft nicht besuchen konnten. Dieses Schuljahr konnten diese Stellen – sicher dank den schönen Küchen - besetzt werden. Dafür herrscht ein Vakuum bei stufengemäss ausgebildeten Bezirkslehrern und bei Reallehrern. Offenbar wollen diesen Beruf immer weniger junge Leute ergreifen. Die Frage nach der Ursache für dieses Faktum muss erlaubt sein und sollte uns ein Mahnmal wie auch ein Ansporn zugleich sein.

Die GPK möchte allen Beteiligten, welche zum Produkt dieses Berichts in irgend einer Form beigetragen haben, herzlich danken. Die Autorenschaft ist breit und muss sich jedes Jahr wieder reinknien, die Berichte auf eine gesellschaftsverträgliche und verständliche Art abzufassen. Geschätzte Rektorinnen, Lehrer und Schulpflegerinnen, Ihr Bericht wird gelesen, geschätzt und vor allem gebraucht, besonders von all den Leuten, welche nicht beruflich in die Schule Einblick haben. Die GPK möchte an dieser Stelle ihre Wertschätzung und einen grossen Dank für die Arbeit der gesamten Lehrerschaft, den Schulleiterinnen und Schulleitern und der Schulpflege für ihren grossen, anspruchsvollen und unersetzbaren Einsatz aussprechen.

Lanz Christian, FDP: Herzlichen Dank den Verantwortlichen für die Erstellung des Schulberichtes. Wir wissen es zu schätzen, in Wohlen einen gut funktionierenden Schulapparat zu haben und hoffen, weiterhin darauf zählen zu dürfen.

Meier Maya, Freis Wohle: Freis Wohle hat sich an der Fraktionssitzung ausführlich über den Jahresbericht unterhalten. Die schöne und ansprechende Gestaltung hat das Lesen interessant gemacht. Aus dem Jahresbericht ist ersichtlich, dass an den Wohler Schulen wieder viel bewegt wurde. Ich möchte nur einige Beispiele erwähnen:

Wir sind froh, dass die freien Stellen in der Hauswirtschaft wieder besetzt werden konnten, da wir nun eine neue Haldenschulküche besitzen und Kochen eine wichtige Erfahrung für die Jugendlichen ist.

Wir sind froh, dass weniger polizeiliche Anzeigen nötig gewesen sind, was sicher der Zusammenarbeit von Schule, Behörde und Polizei zu verdanken ist.

Wir gehen mit dem Schulpflegepräsidenten einig, dass die Wohler Schule ihre Qualität in erster Linie den Lehrerinnen und Lehrern aber auch der Schulleitung, der Schulpflege, dem Schulsekretariat, dem Hauswart, nicht zuletzt aber auch dem Schulpflegepräsidenten zu verdanken hat.

Gratulieren und danken möchte ich persönlich allen Beteiligten für die farbenprächtigen und fantasievollen Sujets am Kinderfasnachtsumzug. Es ist schön, dass die Tradition von den Lehrern an die Kinder weitergegeben wird.

Als Mutter von schulpflichtigen Kindern danke ich im Namen aller Eltern den Lehrern und Lehrerinnen, welche sich den Sorgen der heutigen Jugendlichen annehmen, sie auch im Werken und in der Musik fördern und ihnen die Freude an der Schule und am Lernen vermitteln. Herzlichen Dank an alle Lehrpersonen, welche immer wieder einen Weg finden, die Jugendlichen anzu-

spornen. Das ist keine leichte Aufgabe. Darum bewundern wir auch alle Lehrpersonen, welche die Jugendlichen in der BWS mit „Null-Bock-Mentalität“ versuchen anzuspornen. Sicher ist es auch in den Oberstufenklassen mit bis zu 27 pubertierenden Kindern nicht einfach zu unterrichten. Wir wissen, Pubertät ist, wenn Eltern und Lehrer schwierig werden. Unser Dank gilt daher ganz speziell den Lehrkräften, welche für Ausgleiche besorgt sind und den Katechetinnen und Musikschullehrerinnen und –lehrer, welche schöne Konzerte und Musicals auf die Beine stellen.

Baur Angelika, SVP: An dieser Stelle sprechen wir den Lehrerinnen und Lehrern einen grossen Dank aus. In der heutigen Zeit ist es bestimmt nicht einfach, das Schulprogramm vorschriftsgemäss durchzuführen und dabei auch noch Ruhe zu bewahren. Druck und Anforderungen von aussen sind sehr hoch und werden in Zukunft sicher nicht weniger werden. Wir danken allen Lehrern, der Schulpflege, dem Schulsekretariat, der Schulleitung und all denjenigen, welche zum Wohl der Wohler Schule beitragen. Wir wünschen ihnen weiterhin gutes Gelingen, Mut und vor allem Durchhaltewillen.

Hübscher Bertha, EVP: Die Fraktion Eusi Lüt & Grüne, SP und EVP schliesst sich diesem Dank an. Auch wir möchten den Gestalterinnen und Gestaltern dieses Berichtes ein grosses Kompliment aussprechen. Wir danken auch den Lehrkräften und der Schulpflege für den enormen Einsatz für unsere Schüler. Wir alle wissen, dass es nicht immer einfach ist. Bereits jetzt sind wir sehr gespannt auf den neuen Schulbericht unter der Schulleitung.

Stäger Andreas, J-CVP: Unsere Fraktion dankt Sepp Sachs, der Schulpflege und der ganzen Lehrerschaft für die Arbeit während des Jahres.

## **Detailberatung**

Keine Wortmeldungen.

**Der Einwohnerrat nimmt vom Schulbericht 2002/2003 der Wohler Schulen Kenntnis.**

**Bericht und Antrag 10094 betr. Sportzentrum Niedermatten/Fussballanlage: Bewilligung eines Zusatzkredites von Fr. 391'000.00 für die Ausführung des Allwetterplatzes in Kunstrasen**

Gfeller Konrad, GPK-Präsident: An der GPK-Sitzung vom 29. April 2004 hat sich die GPK mit diesem Bericht und Antrag befasst. Der Kunstrasen kommt somit zum zweiten Mal vor den Einwohnerrat, die Gründe sind uns allen bekannt. Dem Protokoll kann man sehr gut entnehmen, dass dies damals eine sehr emotional geführte Diskussion war. Nun sind wir an einem Punkt angelangt, wo nur klare und zukunftsweisende Überlegungen zu dem richtigen Entscheid führen können.

In dem letzten halben Jahr wurde auch auf dem Sektor Kunstrasen ein enormer Fortschritt erzielt. Wir alle hatten die Gelegenheit, uns auf dem Letzigrund informieren zu lassen. Es wurde uns die Problematik des Kunstrasens fachkompetent, sachlich und korrekt erläutert.

**Zur Vorlage Sportzentrum generell:**

Bei der Abstimmung über dieses grosse und sehr anspruchsvolle Projekt wurde ein Allwetterplatz bewilligt. Warum, wieso und wegen wem dann ein Tennenbelag aufgeführt wurde, welcher den Anforderungen nicht genügt, ist am heutigen Tag nicht so wichtig. Hingegen, dass die Variante Tennenbelag für uns unbrauchbar ist und man den Planungsfehler korrigieren muss.

**Folgende Fragen haben die GPK beschäftigt:**

*Welche Lebensdauer darf man von diesem Kunstrasen erwarten?*

Die Lebenserwartung darf mit 15 Jahren angenommen werden, wobei seitens Lieferant eine 10-jährige Garantie auf das Produkt gewährt wird.

Durch die Möglichkeit, stark belastete Platten mit weniger beanspruchten auszutauschen, darf mit einer Lebensverlängerung gerechnet werden. Nehmen wir an, dass dann nach 20 Jahren dieser Kunstrasen ersetzt werden muss, so trifft dies auch bei einem Naturrasen zu, denn auch dieser muss nach ca. 20 Jahren vollständig erneuert werden.

*Was wären die Folgen, wenn der Kunstrasen nicht realisiert werden könnte?*

Wir wissen, dass der Rasenplatz in den Monaten Januar und Februar überhaupt nicht genutzt werden sollte. Während des Spielbetriebes wird dringend empfohlen, Rasenplätze an zwei aufeinanderfolgenden Tagen pro Woche zu sperren. Um den Naturrasen nicht zu überstrapazieren, muss ein Allwetterplatz zur Verfügung stehen. Dadurch wird auch der Unterhalt dieser Rasenanlagen reduziert, was sich auf die laufenden Unterhaltskosten unseres Budgets positiv auswirkt.

Ein wichtiger Hinweis ist, dass die Trainingsfelder Kunstrasen und Naturrasen für die Allgemeinheit zugänglich sind, unter der Bedingung, dass der FC diese Anlagen nicht für seine Trainings benötigt.

Sollten in Zukunft grössere Anlässe in der Niedermatten Tatsache werden, welche natürlich vom Gemeinderat bewilligt werden müssen, so ist es möglich, die Kunstrasenplatten total zu entfernen. Auf dem Drainageasphalt können nun Zelte oder sonstige Anlagen für die Festzeit ohne Rasenschaden gestellt werden. Danach werden die Rasenplatten wieder neu verlegt.

## Kostenvergleich

Sie alle haben die Gegenüberstellung Kunstrasen-Naturrasen erhalten. Diese Aufstellung zeigt, dass nach 20 Jahren mit den angenommenen Zinssätzen die Betriebskosten pro Jahr rund Fr. 28'000.00 günstiger sind.

### *Verantwortung der Fehlplaner*

Diese Frage hat die GPK sehr beschäftigt. Wir wollen uns nicht als fehlerlos präsentieren. Uns ist auch bewusst, dass ein solch grosses Projekt mit gewissen Risiken belastet sein kann. Aber die Frage der Verantwortung der Planer gegenüber dem Bauherrn muss in diesem Fall gestellt werden. Leider ging ja auch noch die sogenannte Nati-B-Tauglichkeit des FC-Gebäudes voran. Dies waren alles Bedingungen, welche durch die Annahme dieser Vorlage zu erfüllen waren.

Der Gemeinderat hat die Honorarfrage diesbezüglich noch nicht abschliessend diskutiert. Und bei Mehraufwendungen muss eben das Honorar in den Kostenberechnungen aufgeführt werden. Auch ist klar, dass hier seitens Planer Mehraufwendungen entstehen.

Dank dem grossen Einsatz unserer Bauverwaltung und dem Bauverwalter konnten viele Fehler des Planungsteams glücklicherweise ausgebessert werden. Auch diese Aufwendungen sind in Rechnung zu stellen. Die GPK legt sehr grossen Wert darauf, dass bei der Endabrechnung aufgrund dieser Umstände ein sehr kritisches Verhalten an den Tag gelegt wird. Eventuelle Honorarkürzungen dürfen nicht ausgeschlossen werden.

### *Was, wenn der Kunstrasen nicht bewilligt wird?*

Weder ein Naturrasen noch ein Tennenbelag kommt zur Ausführung. Wahrscheinlich kommt eine Art Schnitzelbelag zur Anwendung. Gemäss Beschwerdeentscheid des Departementes des Innern ist ganz klar, dass eine Änderung des Belages auf dem Spielfeld (sofern kostenneutral) als geringfügig beurteilt wird.

Die GPK empfiehlt Ihnen mit 5 zu einer Enthaltung, dem Bericht und Antrag zuzustimmen. Ich bitte Sie, diesen Entscheid sachlich zu fällen. Soll irgend ein Belag eingebaut werden, damit die Kostenneutralität eingehalten werden kann oder denken wir zukunftsorientiert und lassen das neue Sportzentrum Niedermatten in dem Glanz weiter leben, wie wir es alle wünschen.

Eines ist klar: Ein allfälliger kostenneutraler Belag, welcher als Allwetterplatz diesen Anforderungen entsprechen wird, gibt es nicht. Das würde bedeuten, dass in absehbarer Zeit wieder ein neuer Bericht und Antrag in dieser Angelegenheit zu behandeln sein wird. Dann dürfen wir auf die Antwort der Gegner gespannt sein.

Es wurden Fehler gemacht, das ist unbestritten. Sollte der Rat dieser Vorlage nicht zustimmen, so haben wir oder die Mehrheit den nächsten Fehler gemacht.

Meier Erwin, Gemeinderat: Am letzten Samstag absolvierte der FC Wohlen sein letztes Spiel auf dem Paul-Walser Areal. Man hat in der zweiten Halbzeit einen 0:2 Rückstand grandios aufgeholt.

Mit dem Allwetterplatz ist die Gemeinde im Rückstand, auch wenn erst 1 ½ Jahre seit Spatenstich vergangen sind. Es liegt an uns, den richtigen Entscheid zu treffen. Der Allwetterplatz ist ein Bestandteil dieser Anlage, das ist unbestritten. Sie haben aus den Ausführungen der GPK gehört, dass wir heute im Bericht und Antrag einen Allwetterplatz beantragen, welcher diesen Namen verdient und bei jedem Wetter benutzt werden kann. Ich danke Werner Mäder, der sich diesem Thema angenommen hat. Ich mache zum Aufbau keine Ausführungen. Wenn Fragen im Raume stehen, können diese dem Bauverwalter gestellt werden.

In der Niedermatten sind 3 Fussballfelder vorgesehen, 2 davon in Rasen. Damit Fussball möglich ist, braucht es einen Allwetterplatz, welcher den Ansprüchen genügt. Der Kunstrasen, den wir einbauen wollen, erfüllt diese Ansprüche und Fussball ist so bei jedem Wetter möglich. Ich bitte den Einwohnerrat, dass er der Vorlage zustimmt und danke dafür. Sie machen dies nicht nur für den FC Wohlen, sondern für die ganze Gemeinde.

Zur Kostenfrage betr. Honorar. Ich stimme den Aussagen von Koni Gfeller zu. Wir werden dieses Thema sicher noch diskutieren und möglichst erfolgreich für die Gemeinde Wohlen zu Ende führen. Es ist nicht ganz einfach.

Jauslin Matthias, FDP: Die Fraktion dankt dem Gemeinderat für den ordentlichen Antrag betreffend Nachtragskredit. Wir hoffen, dass dieser im Verlaufe der Verhandlungen nicht mehr zurückgezogen wird. Wir bitten den Gemeinderat diesbezüglich die Vorgaben und Erkenntnisse aus dem Beschwerdenentscheid auch bei anderen Projekten konsequent umzusetzen. Nach wie vor geht der Stimmbürger von Projektkosten Niedermatten von Fr. 17,7 Mio. indexgebunden aus. Für weitere Nachträge ist in jedem Fall ein Nachtragskredit einzuholen.

Dass im vorliegenden Bericht und Antrag nicht alle Zahlen plausibel sein können, ist offensichtlich. So wird zum Beispiel der Unterhalt Rasenspielfelder mit Fr. 50'000.00. aufgeführt. Nun wissen wir aber, dass es insgesamt 3 Spielfelder in Rasen (2 x Fussball und 1x Athleticum) sind. Somit würde der Unterhalt alleine für diese 3 Felder die Gemeinde Fr. 150'000.00 kosten. Als das Betriebskonzept vom Rat bewilligt wurde, wurden Fr. 250'000.00 plafoniert. Davon werden abgezogen: Energiekosten und Versicherungsprämien, somit bleiben noch Fr. 110'000.00. Durch welches Kässeli diese Querfinanzierung sichergestellt wird, bleibt wohl vorläufig im Dunkeln. Interessant ist, dass auch die Printmedien in ihren Kommentaren dieses Missverhältnis nicht aufdecken wollen und hinterfragen.

Im übrigen möchten wir noch festhalten, dass die Problematik Tennenbelag nicht nur durch Planungsfehler erklärt werden kann. Immerhin war sowohl der Gemeinderat wie auch der FC Wohlen ständig in der Projektgruppe vertreten.

Die Fraktion FDP hat die Akte Kunstrasen 1. Version nach dem klaren Beschwerdeentscheid geschlossen und hat mit einem weissen Blatt die Version 2 neu beurteilt.

Vier Punkte möchten wir herausstreichen:

1. Mit unserer Beschwerde wurden klare Verhältnisse geschaffen. 10 %-Toleranzbereiche sind nicht zulässig. Es braucht in jedem Falle einen Zusatzkredit.
2. Der heutige Entscheid im Einwohnerrat unterliegt dem fakultativen Referendum. Jeder Stimmbürger hat die Möglichkeit diesen Entscheid zu hinterfragen und eine Volksabstimmung zu fordern. Das erscheint uns als wichtig und richtig. Nur so werden die demokratischen Spielregeln eingehalten. Eine Gemeinde kann nun mal nicht wie ein Verein geführt werden, Spielchen und Unterzüge sind nicht zulässig.
3. Dank der Überarbeitung wurde ein neues Produkt Kunstrasen evaluiert. Zwar wurde schon die erste Version (Kunstrasen 3. Generation) in den Himmel gehoben, aber gemäss Aussagen des Gemeinderates, der GPK und der Benützern wurde zur Überraschung ein noch besseres Produkt gefunden. Hoffen wir, dass diese Erwartungen auch tatsächlich erfüllt werden.
4. Sowohl der Unterhalt wie auch die Kosten scheinen deutlich tiefer zu liegen als bei der ersten Kunstrasenversion. Alleine bei den Investitionskosten können Fr. 150'000.00 eingespart werden.

Wir sind überzeugt, dass die Sportanlage Niedermatten für unsere Region eine aussergewöhnlich gute Sache ist. Auch wir sind der Ansicht, dass festgestellte Mängel zu beheben sind. Oberste Priorität muss ein zweckdienlicher und sicherer Betrieb sein.

Die Fraktion FDP stimmt in diesem Sinne dem Antrag Gemeinderat mit einer Gegenstimme zu.

Huwiler Paul, CVP-CSP: Wir unterstützen die Vorlage einstimmig. Der Kunstrasen erscheint uns sinnvoll und richtig. Bereits in den ursprünglichen Konzeptpapieren wurde ein Allwetterplatz gefordert. Ein Rasenplatz kann nur während 15-20 Stunden bespielt werden. Von einem Allwetterplatz kann mehr erwartet werden, da er bei jeder Witterung und zu jeder Zeit zur Verfügung steht. So können die Rasenfelder geschont werden. Im Verlaufe der Planung wurde auf Vorschlag des Architekten aus dem Allwetterplatz ein Tennenbelag. Man hat sich auf den Fachmann verlassen und den Vorschlag nicht hinterfragt. Im Verlaufe der Detailplanung stellte sich heraus, dass der Tennenbelag überholt ist und nicht mehr eingesetzt wird. Die Verletzungsgefahr ist gross, die Spiellust klein. Die Erstellung eines Tennenbelages wäre eine Fehlinvestition und kommt für unsere Fraktion nicht in Frage. Die Meinung, dass der Tennenbelag ein Planungsfehler ist, hat sich durchgesetzt. Der Kunstrasen ist jedoch teurer. Um den Planungsfehler zu korrigieren, müssen wir einen Zusatzkredit bewilligen. Stossend daran sind v.a. die Honorarkosten für den Planer. Im normalen Leben muss für Fehler gerade gestanden werden, hier ist es eine Belohnung. Wir bitten den Gemeinderat, eine entsprechende Honorarreduktion zu fordern. Die Fraktion setzt sich für notwendige und vernünftige Lösungen ein. Der Kunstrasen ist eine solche Lösung. Wir bitten Sie, dem Bericht und Antrag zuzustimmen.

Fischer Fredy, SVP: Wir verzichten auf ein grosses Plädoyers. Wir sehen ein, dass der Kunstraseneinbau unabdingbar ist. Zeigt es doch, dass im künftigen Unterhalt grössere Kosten vermieden werden können. Wir freuen uns auch, dass aus dem vorhergegangenen Hick-Hack Kosteneinsparungen resultierten. SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon sind einstimmig für den Bericht und Antrag.

Becker Doris, Freis Wohle: Der Allwetterplatz ist eine mühselige Angelegenheit in mehreren Anläufen. Freis Wohle wirft einen kurzen Blick zurück: Im Bericht und Antrag, über welchen wir heute abstimmen, wird das Wort „Planungsfehler“ erwähnt. Dies wird es wohl sein. Aber es ist ein Fehler, der nicht nur dem zuständigen Planer aufgelastet werden darf. Denn dem Tennenbelag hat auch der Fussball-Vertreter in der Arbeitsgruppe zum Vorprojekt ohne zu hinterfragen zugestimmt. Der Fehler ist passiert und wurde erkannt. Nun musste es ein Kunstrasen sein und zwar einer der 3. Generation. Und da wir einen „rassigen“ Gemeinderat haben, war das Vorgehen auch dementsprechend. Ein erster Bericht und Antrag, mit eindringlichem Appell an den Gemeinschaftsgeist für ein Gemeinschaftswerk und einer sehr bestimmten „Entweder-Oder-Frage“, dazu ein glasklarer Bedürfnisnachweis und das Ganze verbunden mit einem Zusatzkredit von Fr. 541'000.00! Das Engagement und die resoluten Stellungnahmen einzelner Gemeinderäte waren beeindruckend. In unseren Ohren hat, unter dem Strich, die Botschaft an den Einwohnerrat folgendermassen gelautet: Dem Bericht und Antrag kann man nur zustimmen, wer dies nicht macht, versteht nichts vom Fussball, hat den Durchblick nicht, ist nicht ganz bei Trost oder – im schlimmsten Fall – leidet an allen drei Defiziten gleichzeitig. Sozusagen als Zugabe wurde dann noch der „10 %-Kunstgriff“ aus dem Hut gezaubert. Freis Wohle hat mehrheitlich nein dazu gesagt. Der Ausgang der Geschichte ist bekannt.

Nun die Stellungnahme zum vorliegenden Bericht und Antrag. Dieser ist von ganz anderem Kaliber. Verdanken können wir den nicht dem zuständigen Planer, sondern unserem Bauverwalter Werner Mäder. Ein informativer, transparenter, vollständiger Bericht und Antrag. Einer, der der Sache und der Entscheidungsfindung dient. Das Kunstrasen-System ist zudem noch um Fr. 150'000.00 günstiger und lässt sich – aus ökologischer Sicht – problemloser entsorgen und für die Pflege werden keine teuren Spezialmaschinen mehr benötigt. Auch der Anschauungsunterricht vor Ort war sehr wertvoll, ebenso die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Im Bericht und Antrag sind übrigens Fr. 35'000.00 Honorarkosten erwähnt. Dies ist uns sauer aufgestossen und wir bitten den Gemeinderat, darauf zu achten, dass nur tatsächlich erbrachte Leistungen honoriert werden.

Der FC Wohlen betreut eine grosse Anzahl Junioren. In der Vergangenheit sind dafür ausschliesslich Natur-Rasenplätze zur Verfügung gestanden und die Gemeinde Wohlen hat deren Unterhalt mitfinanziert. Rasenplätze, welche manchmal nicht geschont werden konnten, wenn es nötig gewesen wäre. Das hat die Unterhaltskosten zusätzlich angehoben. Ein Kunstrasen-Trainingsfeld würde über das ganze Jahr hinweg eine Ausweichmöglichkeit bieten. Wird diese konsequent wahrgenommen, müssen sich zwingend Einsparungen im Unterhalt der restlichen Natur-Rasenplätze ergeben, deutlich sichtbar im Budget, respektive in der Rechnung.

Freis Wohle verlässt sich auf die Verantwortlichen des FC Wohlen und stimmt dem Zusatzkredit von Fr. 391'000.00 zu, wenn auch mit teilweise gemischten Gefühlen.

Eine Bemerkung ist uns abschliessend wichtig: Die ganze Kunstrasen-Geschichte hat leider dafür gesorgt, dass einiges an Vertrauen verloren ging, nicht nur hier im Saal, sondern auch bei der Bevölkerung. Dies bedauern wir am meisten.

Perroud Arsène, SP: Bei dieser Vorlage stehe ich im Clinch zwischen Ja und Nein. Einerseits wird das Kunstrasenfeld benötigt und es ist aus fachlicher Sicht ohne Zweifel eine sehr gute Lösung. Andererseits musste die Gemeinde aber massive Sparübungen machen und nicht alles Nötige konnte berücksichtigt werden. Und da wird es nun schon schwierig zu entscheiden. In die Niedermatten wurde schon viel nachträglich reingesteckt und das kommt bei der Bevölkerung nicht gut an. Es ist nicht so, dass alle Riesenfreude an der Niedermatten haben. Es gibt auch ganz viele Stimmen in Wohlen, die finden, dass es jetzt genug ist. Und dann kommt noch ein Kunstrasen.

Überall wird gespart. Dem Kinderhort Peter Dreyfuss, Asilo genannt, wurde Ende März mitgeteilt, dass die Gemeinde von einem Engagement absehen muss, da zuerst die finanzielle Gesamtlage beurteilt werden muss. Von einer finanziellen Gesamtsicht ist aber beim Kunstrasen nicht mehr die Rede. Wie das Asilo weiterbestehen soll, ist nicht klar.

Das Problem ist eigentlich, dass die knappen Mittel der Gemeinde Wohlen in letzter Zeit tendenziell immer in die gleiche Richtung flossen. Das stösst bei der Bevölkerung nicht auf Verständnis. Es gibt in Wohlen auch andere Bereiche, die auf Finanzen angewiesen sind.

Es handelt sich hier ganz klar um eine Mehrausgabe, die wir vor der Bevölkerung verantworten müssen. Dies ist für mich nicht möglich.

## **Abstimmung**

Der Bericht und Antrag 10094

*für die Realisierung des Allwetterplatzes der Fussballanlage des Sportzentrums Niedermatten in Kunstrasen sei ein Zusatzkredit von Fr. 391'000.00 zu bewilligen*

wird mit 34 Ja, 2 Nein und 1 Enthaltung angenommen.

## Dringliche Interpellation betreffend Sanierung Schwimmbad Wohlen (10100)

---

### Dringlichkeit

Schürmann Toni, Dorfteil Anglikon: Mittlerweilen ist wieder ein Jahr vorbei gegangen und wir haben nichts mehr gehört, nachdem vor einem Jahr die Arbeit der Arbeitsgruppe eingestellt wurde.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Grundsätzlich besteht kein Grund zu Dringlichkeit. Da die Traktandenliste der nächsten Sitzung prallvoll sein wird, ist der Gemeinderat bereit, die Interpellation zu beantworten.

### Abstimmung zur Dringlichkeit

Der dringlichen Beantwortung wird einstimmig zugestimmt.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gemeinderat nimmt zur Interpellation wie folgt Stellung: Am 17. November 2003 hat der Einwohnerrat die Motion 10054 von Toni Schürmann betreffend Sanierung Schwimmbad mit 13 Ja zu 25 Nein abgelehnt. Anlässlich der Behandlung dieser Motion hat der Gemeinderat seine Absicht bestätigt, anfangs 2004 eine neue Lagebeurteilung vorzunehmen.

#### Frage 1

*Was hat die Prüfung durch den Gemeinderat ergeben?*

#### Antwort:

Die Lagebeurteilung hat ergeben, dass der Entscheid vom 20. Februar 2003, die Planungsarbeiten für das Schwimmbad Bünz matt zu sistieren, richtig war. Es wäre in der Tat schlicht nicht möglich gewesen, neben den beiden Bauvorhaben Bünz matt III und Sportzentrum Niedermatten noch die Planung der Schwimmbadsanierung korrekt voranzutreiben, umso mehr dass aus Gründen der Erhältlichmachung von Bundesbeiträgen auch noch die Planung für das bbz bewältigt werden musste.

#### Frage 2

*Wann wird die Badi saniert?*

#### Antwort

Der Gemeinderat ist gewillt, die Planungsarbeiten für die Badi-Sanierung wieder aufzunehmen. Der Zeitpunkt der Realisierung kann noch nicht bestimmt werden. Der Gemeinderat ist daran, die Finanzpolitik neu zu definieren und gestützt darauf die Finanzplanung zu überarbeiten. Wo die Sanierung des Schwimmbades Platz hat, steht noch nicht fest.

#### Frage 3

*In welchem Umfang wird die Badi saniert? Vollsaniierung, Teilsaniierung, kontinuierliches Ersetzen von nicht mehr benutzbaren Anlagen?*

#### Antwort

Auf diese Frage soll dereinst die durchzuführende Planung Antwort geben.

Schürmann Toni, Dorfteil Anglikon: Ich bin mit der Beantwortung nicht zufrieden, stelle jedoch keinen Antrag auf Diskussion. Ich stelle fest, dass dieses Geschäft immer wieder verschoben wird.

86

0.011.1

Einwohnerrat; Berichte und Anträge

**Bericht und Antrag 10095 betr. Bewilligung eines Nachtragskredites von Fr. 60'000.00 für Reinigung und Imprägnierung von besprayten Flächen an öffentlichen Gebäuden und Anlagen**

**Motion 10101 betr. Schwimmbad Wohlen**

---

Salathé Claude, Präsident: Da zwischen der Motion 10101 und dem Bericht und Antrag ein direkter Zusammenhang besteht, werden wir die Motion auch heute behandeln. Der Vorgang ist wie folgt: Wir werden zuerst den Bericht und Antrag behandeln, dann die Motion und am Schluss stimmen wir über beides getrennt ab.

Perroud Arsène, GPK-Sprecher: Vor uns haben wir eine Vorlage des Gemeinderates, welche die Sprayereien in Wohlen eindämmen will. Die Taktik, die verfolgt wird ist, die Sprayereien schnell wegzuputzen und so den Übeltätern die Lust am Sprayen zu nehmen und Nachahmer davon abzuhalten. Diese Taktik hat sich bereits an anderen Orten bewährt und sich als sinnvolle Massnahme erwiesen. Bereits das ständige Wegputzen hat eine präventive Wirkung auf die Täter, dies hat Josef Sachs der GPK anhand einer nachgewiesenen Theorie erläutert, die aussagt, dass eine weisse Wand eine viel grössere Hemmschwelle darstellt als bereits versprayed Flächen.

Im Bericht und Antrag sind die Gebäude aufgelistet, die gereinigt und bei Bedarf neu gestrichen werden sollen. Zudem wird ein Sprayschutz aufgetragen, der die Graffitis nach eventueller erneuter Verunstaltung schnell und einfach wegzuputzen lässt. Die GPK findet es wichtig, dass die Schmierereien verschwinden, vor allem wenn es sich um rassistische Aussagen handelt.

Der Gemeinderat weiss, dass durch das Wegputzen der Graffitis an den gemeindeeigenen Gebäuden nur ein Teil entfernt wird, die Sprayereien an den privaten Gebäuden werden weiterhin stehen bleiben. Es stellt sich natürlich nun die Frage, ob man Private nicht unterstützen soll. Dazu fehlen, laut Auskunft des Gemeinderates, aber die Mittel. Hingegen kann sich der Gemeinderat vorstellen, andere Massnahmen dem Wegputzen vorzuziehen, zum Beispiel die Flächen zu begrünen. Alternative Ideen nimmt der Gemeinderat sicher gerne entgegen.

Wohlen muss aber aus Sicht der GPK präventive Massnahmen ergreifen, um die Entwicklung einzudämmen. Gute Ideen sind nicht so leicht zu finden. Ein Beispiel ist das Projekt „Hall of Fame“. In Wohlen gibt es offiziell freigegebene Flächen, welche besprayed werden dürfen. Die Wände bei den Veloständern der Badi und die Haldenunterführung können nach gewissen Vorgaben gestaltet werden. Die Idee dieses Projektes ist es, den Sprayern Flächen zur Verfügung zu stellen, die legal zu besprayed sind und sie so davon abzuhalten, illegale Sprayereien anzubringen. Auch kann durch die Planung und Gestaltung von Gebäuden bereits vieles verhindert werden. Eine hässliche kahle Wand lädt eher ein, sie zu verschandeln, als eine angenehm gestaltete Fläche.

Sprayer zu erwischen ist ein sehr schwieriges Unterfangen. Innerhalb kurzer Zeit sind die Wände vollbeschiert. Die Spraydosenindustrie entwickelt laufend neuere und bessere Farben, sodass grosse Flächen in kurzer Zeit bemalt werden können. Zudem hält sich die Szene sehr bedeckt. An dieser Stelle muss auch bemerkt werden, dass bereits eine kleine Anzahl Sprayer einen grossen Schaden anrichten kann. Zwei oder drei reichen schon um grosse Flächen in kurzer Zeit zu

verunstalten. Es wäre daher eine Illusion zu glauben, dass es nie mehr Sprayereien geben wird, auch wenn sie konsequent weggeputzt werden. Die Gemeinde als Eigentümerin der Gebäude kann aber entscheiden, ob sie Graffitis will oder nicht.

Die GPK folgt dem Antrag des Gemeinderates grossmehrheitlich und fordert ihn auf, alternative Varianten zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen. Im Namen der GPK bitte ich Sie, diese Vorlage zu unterstützen.

Meier Erwin, Gemeinderat: Wohlen hat ein schönes Gesicht, aber auch ein hässliches durch Personen ohne Respekt und Anstand, die das Eigentum anderer verunstalten. Die Schmierereien dürfen nicht länger geduldet werden. Dies ist nötig bei Schulhäusern, Trafostationen, Velounterständen, Bahnhof, Unterführungen. Wohlen braucht keine Hakenkreuze, keine Nazi-Parolen, keine unanständigen Beleidigungen und keine Verunstaltungen an öffentlichem und privatem Eigentum. Diese Erkenntnis hat sich durchgesetzt. Wenn die Schmierereien schnell entfernt werden, steigt die Hoffnung und Zuversicht, dass nicht mehr so schnell und nicht mehr so viel verunstaltet wird. Die SBB hat bereits begonnen, ihre Unterführungen zu reinigen. Auch der Kanton hat angekündigt, Massnahmen zu treffen. Die Gemeinde schützt die neuen Bauten mit einem Graffittischutz und einem Schutzanstrich. Diese Massnahmen kosten Zeit und Geld. Dies sind wir aber den Bewohnern unseres Dorfes schuldig. Es zeichnet sich ein Weg ab, den wir gemeinsam mit Kanton und SBB gehen wollen.

Ich bitte Sie um Ihre Unterstützung.

Dörig Werner, FDP: Wir unterstützen die Bemühungen des Gemeinderates, unmittelbar Einfluss zu nehmen auf soziale Verwahrlosung und rücksichtslose Übergriffe auf fremdes Eigentum. Ein Zeichen, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Sauberkeit und Sicherheit stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Wir müssen uns bewusst sein, dass die Zustimmung zum Bericht und Antrag langfristig Folgekosten nach sich ziehen wird. Wer in der Politik nach Weitsicht verlangt, kommt nicht um Unterstützung herum. Erstaunlich ist, dass der Gemeinderat heute eine andere Meinung vertritt und zu einer anderen Schlussfolgerung kommt als bei Einwohnerratssitzung vom 26.08.02, bei der Beantwortung meiner Interpellation.

Wir stimmen dem vorliegenden Bericht und Antrag zu. Persönlich danke ich dem Gemeinderat, für sein Engagement. Wir konnten feststellen, dass ein Umdenken stattgefunden hat, auch wenn dies unter sanftem Druck seitens des Baudepartementes geschehen sein sollte. Ich bitte den Gemeinderat, uns zu informieren, welche Massnahmen das Baudepartement vorsieht. Der Gemeinderat ermöglicht mit dem vorliegenden Bericht und Antrag eine Diskussion zu diesem Thema. Dieser Diskussion konnte der Einwohnerrat im August 2002 auf meinen Antrag hin nicht zustimmen.

Keusch Marianne, Eusi Lüt & Grüne: Unsere Fraktion befürwortet die Vorlage. Die Sprayereien sind ein Ärgernis, vor allem die lieblos angebrachten Schriftzüge, welche häufig obszön, sexistisch etc. sind. Wenn man die Objekte im Bericht und Antrag anschaut, habe ich persönlich den Eindruck, dass diese jedoch auch nach der Entfernung nicht viel schöner sein werden. Eine abweisende Wand des Junkholzschulhauses schreit förmlich nach dem Anbringen einer Botschaft. Die Unterführungen werden sicher eine zeitlang sauber bleiben, ich frage mich jedoch, ob es bezüglich Geruchsemissionen besser sein wird. Ich bin jeweils froh, wenn ich die Unterführungen mit dem Velo passieren kann, so habe ich keine Zeit, die Sprayereien zu beachten, sonst würde es mir übel. Es handelt sich hier sicher nicht um die selben Personen, welche die Sprayereien anbringen.

Der Gemeinderat schreibt im Bericht und Antrag, dass Kritzeleien dem Image des Dorfes schaden. Meiner Meinung nach wird da übertrieben. Praktisch alle Gemeinden in der Schweiz haben mit diesem Problem zu kämpfen. Mit diesen Sprayereien muss man sich ein Stück weit abfinden.

Erfahrungen haben gezeigt, dass das schnelle Entfernen der Schmierereien eine wirksame Methode ist. Sprayer wollen durch ihre Werke eine Bekanntheit erreichen. Ganz zum Verschwinden bringen werden die Massnahmen die Kritzeleien nicht. Das Bedürfnis, sich durch diese Arbeit auszudrücken, die Lust nach destruktivem Verhalten, das auf sich aufmerksam machen etc. sind immer noch da. Der Gemeinderat betreibt somit eine Symptombehandlung jedoch keine Ursachenbekämpfung. Für die einen ist dies eine geeignete Massnahme, für die anderen jedoch nicht genügend. Ich persönlich werde die Motion der SVP Wohlen Anglikon / Dorfteil Anglikon unterstützen.

Wir erwarten vom Gemeinderat, dass er sich noch andere Massnahmen überlegt, um das Problem ganzheitlich anzugehen und dass bezüglich künftiger Reinigung klar Prioritäten bezüglich Dringlichkeit der Entfernung gesetzt werden. Nicht alle Sprayereien beleidigen das Auge gleichermaßen, teilweise führen sie auch zu einer Verschönerung.

Im Namen der Fraktionsgemeinschaft möchte ich einen Abänderungsantrag stellen. Es geht um folgende 3 Objekte: Regenbecken Wolga, Regenbecken Bünz matt und Turnhalle Junkholz. Wir erachten es als sinnvoller, wenn anstelle eines Sprayschutzes eine Begrünung vorgenommen würde. Dies wäre ein kostengünstiger, natürlicher und langanhaltender Schutz und stellt für die Umgebung eine Verschönerung dar. Wir bitten den Gemeinderat auch bei zukünftigen Objekten eine Begrünung zu prüfen.

Bertschi Bruno, SVP: Wir haben fast 2 Stunden über den Bericht und Antrag diskutiert. Wir stören uns daran, dass der Gemeinderat salopp sagt, dass jedes Jahr ein Betrag für die Reinigung in das Budget aufzunehmen sei. Dies ist eine Ermunterung für Sprayer. Als Resultat dieser Diskussion haben wir die vorliegende Motion erarbeitet. Wir wollen, dass der Gemeinderat keine „Pflasterli-Politik“ betreibt, sondern ein sauberes Konzept erarbeitet. In meinem Bekanntenkreis gibt es eine Person, welche das ganze Jahr Sprayereien wegputzt und die Mauern imprägniert. Die Mauern zu putzen und zu imprägnieren ist seiner Meinung nach das beste Rezept. So kann innert 24 Stunden die Sprayerei mit heissem Wasser weggeputzt werden.

Unsere Fraktion wird den Bericht und Antrag mehrheitlich unterstützen, da wir wollen, dass die Schmierereien verschwinden. Mit ganzem Herzen sind wir jedoch nicht dabei.

Fankhauser Robert, CVP-CSP: Wie aus dem Bericht und Antrag ersichtlich ist, soll vorerst bei 7 Objekten die Entfernung der Sprayereien in Angriff genommen werden. Die Meinung, dass die Sprayereien entfernt werden sollen, ist gespalten, da befürchtet wird, dass die gereinigten Wände sofort wieder besprayed werden. Auch die Präsenz der REPOL wird die Sprayer nicht davon abhalten. Trotzdem sind wir der Meinung, dass der Versuch unterstützt werden sollte.

Die Sprayereien sind oftmals nicht schön, sondern obszön, rassistisch etc. Damit wird die Bevölkerung verunsichert und verängstigt, vor allem diejenigen Personen, die tagtäglich die Unterführungen benutzen müssen. Wir denken jedoch, dass die Wände, z.B. SBB-Schutzwände, nichts zum Image von Wohlen beitragen. Mit der Entfernung ist es nicht gemacht. Die CVP-Fraktion wünscht weitere flankierende und präventive Massnahmen. Die GPK hat bereits einige Ideen erwähnt, z.B. die Bereitstellung von Plätzen für Graffitis oder Begrünung. Vielleicht könnte dieses Thema durch die Juko aufgenommen werden.

Im Bericht und Antrag wird erwähnt, dass die Reinigungen jährlich ins Budget aufgenommen werden. Wir sind der Meinung, dass diese Reinigungsaktion Aufschluss über die Wirkung ergeben wird. Wir hoffen auf eine Verbesserung. Fall diese jedoch nicht eintrifft, hat der Einwohnerrat immer noch die Möglichkeit, an der jährlichen Budgetdebatte über die Beträge zu diskutieren.

Meier Maya, Freis Wohle: Es handelt sich hier nur um eine Symptombekämpfung. Ich bin selbstverständlich der Meinung, dass die Sündenböcke gefunden und bestraft werden sollen. Ist dies nicht ein Fass ohne Boden? Es gibt noch sehr viele leere Mauern im Dorf. Es wurde bereits erwähnt, dass hässliche leere Wände zum Sprayen einladen. Der Bericht und Antrag zieht Folgekosten nach sich. Es wird kein Ende haben. Ich bin überzeugt, dass das Geld sinnvoller eingesetzt werden könnte. Nicht alle Sprayereien sind hässlich. Wahrscheinlich müssen wir uns einfach an diese Sprayereien gewöhnen.

Lanz Christian, FDP: Ich habe diesen Nachtragskredit mit der Fiko angeschaut. Gewisse Sprayereien sehen wirklich nicht einladend aus. Der zu bewilligende Kredit im Bericht und Antrag genügt bei weitem nicht. Wie hoch schätzt der Gemeinderat und die Bauverwaltung die Folgekosten bis das Problem eliminiert ist? Wie sieht die von Gemeinderat Erwin Meier erwähnte Kampfansage aus? Man überlässt das Ganze dem Kommissar Zufall. Gemäss Schreiben vom Kanton können eventuell noch mehr Kosten auf die Gemeinde zukommen. Marianne Keusch hat erwähnt, dass die beiden Regenbecken und die Turnhalle begrünt werden können. Das ist richtig. Trotzdem müssen die Sprayereien zuerst entfernt werden. Was passiert mit den Objekten der ibw? Werden diese auch gereinigt?

Bächer Andy, CVP-CSP: Ich stehe hinter dem Bericht und Antrag und möchte Ihnen dasselbe wie Marianne Keusch beliebt machen. Es geht schlussendlich um ein Wettrennen: Wer ist schneller, Putzer oder Sprayer? Im Sommer 02 wurde vom 4.-7. Juli das gesamte Schulhaus Junkholz von den Sprayereien entfernt. Bereits am 30. Juli war das Schulhaus wieder besprayed. Ich bin der Meinung, dass Betonfassaden im Junkholz zum Besprayen freigegeben werden sollen. Diese sind nicht ideal zum Begrünen. Es muss zusätzlich zum Bericht und Antrag noch etwas unternommen werden, z.B. Begrünen oder Freigeben. Vielleicht muss die Juko aktiv werden. Das Problem kann alleine mit Reinigen nicht beseitigt werden.

Chaksad David, SP: Ich spreche zur Motion und zum Bericht und Antrag. Mit dieser Motion sind wir auf einem guten Weg. Es ist in der Tat so, dass es nicht reicht, nur Geld zu sprechen. Man muss aber sehen, dass ein Unterschied bei den Sprayereien besteht. Es gibt Künstler, die das zum Hobby gemacht haben. Da herrscht ein Wettbewerb. Es gibt aber auch andere, die einfach einen blöden Spruch sprayen. Es ist sehr schwierig, diese Personen zu fassen. Prävention ist hier gefragt. Es muss in einem grossen Umfang betrachtet werden. Es geht um Sicherheit, um Aufsicht und Beleuchtung und nicht nur um Sprayereien. Ich bin schon öfters ohne Rad mit dem Velorahmen nach Hause gegangen. Dies ist ebenfalls ein Problem. In Wohlen gibt es sehr viele Orte, vor allem beim Bahnhof, die nicht sauber beleuchtet sind und daher zum Sprayen, Verunreinigungen und Klauen einladen. Der Bericht und Antrag ist die Basis. Man muss Geld sprechen für die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes um Vandalismus vorzubeugen. Dies ist Aufgabe der REPOL. Ich werde der Motion zustimmen, erwarte jedoch, dass in dieser Richtung etwas unternommen wird.

Tanner Peter, SVP: Warum bin ich gegen diesen Bericht und Antrag: Die finanziellen Konsequenzen sind nicht transparent.

Einerseits begründet der Gemeinderat die Investition mit dem fortgesetzten und lückenlosen Imprägnierschutz, denn nur so verliere der Sprayer sein Interesse am Zerstören. Bei Annahme schaffen wir einen Sachzwang und müssen mitziehen. Wir sprechen jedoch nur von den Fr. 60'000.00. Daher ist es nicht transparent und es muss zuerst finanzielle Klarheit hergestellt sein.

Ich zitiere aus unserer Gemeindeordnung, Seite 13 / § 38, Befugnisse, Abs. f

*„Dem Gemeinderat obliegt insbesondere:*

*die Sorge für öffentliche Ruhe, Ordnung, Sicherheit und Sittlichkeit sowie der Erlass eines entsprechenden Reglementes.“*

Mit einer Annahme setzt man falsche Signale. Öffentliche Ruhe sollte nicht immer mit mehr Geld erreicht werden.

Zu bedenken ist im Weiteren: Obschon die Sprayerei nach einer eventuellen teuren Imprägnierung zügig und trotzdem mit Kosten, beseitigt werden kann, ist die Untat trotzdem gemacht worden. Die Untaten werden bei Annahme des gemeinderätlichen Vorschlages akzeptiert. Dieses Signal wird ausgesendet, ob wir wollen oder nicht. Der Einwohnerrat darf dieses Verhalten nicht auch noch unterstützen.

Zum Versinnbildlichen der herrschenden Resignation: Vor wenigen Monaten hat der Gemeinderat beantragt, bei leistungsorientierten, willigen und anständigen Einwohnern zusätzlich Fr. 600'000.00 Franken in Form von neuen Gebühren einzukassieren. Jetzt will er Einwohner, die die Allgemeinheit schädigen, mit jährlich Fr. 100'000.00 bis Fr. 200'000.00 auf eine eigentümliche Art belohnen. Fazit als Kurzformel: Anstand wird bestraft, Schäden werden belohnt.

Man hört und sagt es immer wieder. Die Bevölkerung soll nicht wegschauen. Aber der Gemeinderat und Einwohnerrat machen es selber auch. Man bewillige jetzt nur diese Fr. 60'000.00 und dann höchstwahrscheinlich noch weitere Mittel und dann soll alles gelöst sein. Die Beseitigung von den physischen Untaten wird dann gemacht, wie das Beseitigen von den alltäglichen Verschmutzungen etc. Die Botschaft lautet: „Mit Geld wird alles paletti.“

Von den anderen Vorkommnissen wie Vandalieren, Verschmutzen etc. haben wir noch nichts gesagt. Kommt das nicht aus der gleichen Ecke vom Gehirn „der Respektlosigkeit“ einerseits und andererseits von unserer Laschheit.

Ich fasse zusammen. Die Vorlage ist abzulehnen.

- Es liegen keine konstruktiven Lösungsvorschläge vor.
- Das Geld ist nicht wirklich vorhanden und erst noch schlecht eingesetzt.
- Wir wollen nicht vor den Untaten kapitulieren.
- Einfach Geld aufwerfen ergibt keine Lösung.
- Der Gemeinderat gibt selber zu, dass es noch mehr Geld braucht um Sprayereien zu beseitigen.

Ich bitte Sie den Antrag abzulehnen. Einzelne in diesem Saal haben mich im letzten September massive deformiert. Nun kommt das ganze auf den Tisch, ausweisen kann man es nicht. Stimmen Sie dem Antrag nicht zu.

Meier Erwin, Gemeinderat: Wir müssen etwas machen, da wir Schäden an öffentlichen Gebäuden haben. Ich verstehe David Chaksad. Auch ich sehe des öfteren beschädigte Velos. Wir kennen die Täter jedoch nicht. Diejenigen, die sie kennen, verraten sie nicht. Wir haben bereits eine Belohnung von Fr. 1000.00 ausgesprochen, wenn jemand einen Hinweis zu den Tätern hat. Niemand hat sich gemeldet.

Ich habe schon mehrmals Signale gehört, dass wir sehr viel für die Jugendlichen machen und viel Geld ausgeben. Wenn das nicht nützen sollte, können wir uns das Geld sparen. Ich bin der Meinung, dass wir nun einen Anfang machen müssen. Es ist richtig, dass dieser Aufwand Geld kostet. Das Junkholzschulhaus z.B. ist bereits beleuchtet. Freigegeben können dort keine Wände mehr, denn es ist gar nichts mehr frei. Es gibt sogar Sprayer, welche die Werke anderer Sprayer übersprayen. Eigentlich ist es ein Ehrenkodex, dass dies nicht gemacht wird. Also können wir hier grosse Worte verlieren, nützen wird es nichts. Licht bringt also nichts. Bei der Begrünung muss beachtet werden, dass es seine Zeit braucht, bis die Pflanzen eine gewisse Grösse erreichen und sie so vom Spraying abhalten.

Über die Folgekosten kann ich nichts genaues sagen. Es könnte sein, dass ein Weltwunder passiert und es keine Sprayereien mehr geben wird. Es gibt jedoch immer Aufgaben, welche in regelmässigen Abständen erfüllt werden müssen.

Wir haben die ibw bereits gebeten, dass sie ihre Objekte einmal anschauen sollen. Ich persönlich bin gespannt, wie lange die Jugendlichen zum Skatepark Sorge tragen werden.

Der Vorschlag, den Sprayern eine Wand zur Verfügung zu stellen, bringt doch nichts. Die Sprayer besprayen diejenigen Objekte, die sie wollen. Es werden immer Objekte ausgesucht, die von der Öffentlichkeit gut betrachtet werden können.

Bruno Bertschi hat in seinem Votum bereits die Antwort auf die Motion gegeben. Es ist in der Tat so, dass das eigentliche Rezept bis anhin noch nicht gefunden wurde. Die ganze Schweiz sucht nach Lösungen. Es ist so, dass der Dreck von anderen Personen weggeputzt werden muss, wie z.B. der Kehricht.

Die Unterführung bei der Halde wurde bereits von Schülern und Lehrern angemalt. Diese Maler-ein könnten natürlich übermalt werden, das wäre meiner Ansicht nach jedoch nicht schlau.

Helfen Sie mit, einen Anfang zu machen. Es handelt sich um einen langen Weg, der jedoch besser ist, als einfach nichts zu machen. Falls Sie weitere Ideen haben, nehmen wir diese gerne auf. Wir haben in der Niedermatten und im Bünzmatt III bereits sehr viel Geld für einen Graffiti-schutz investiert. Dieser kann jedoch nicht auf immer abgewaschen werden und der Schutz muss wieder erneuert werden. Es ist Ihre Entscheidung, was weiter geschehen werden sollte.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Grundsätzlich verstehen wir, dass Sie sich mit einem Entschluss schwer tun. Es wird unproduktives Geld ausgegeben. Es werden Schäden beseitigt. Daher sind die unterschiedlichen Haltungen verständlich. Es ist richtig, dass im Gemeinderat ein Umdenken stattgefunden hat. Das Schreiben des Baudepartementes hat jedoch keinen Einfluss auf diesen Bericht und Antrag. Dieser bestand bereits vor Eingang des Briefes. Es handelt sich also um reinen Zufall. Wir waren bereits früher der Meinung, dass die Sprayereien beseitigt werden müssen, jedoch hat uns das Geld „gereut“. Aufgrund Beobachtungen der Gemeinderäte sind wir nun jedoch der Meinung, dass es so nicht weitergehen kann.

Im letzten Voranschlag wollten wir bereits Richtung Prävention marschieren, Sie erinnern sich. Es wurde ein Betrag von Fr. 30'000.00 beantragt für die Instandstellung beschädigter Objekte. Der Geldbetrag, der nicht beansprucht würde, sollte der Wohler Jugend zu Verfügung gestellt werden. Wir waren uns im Klaren, dass dies ein unkonventioneller Antrag war. Dieser wurde schlussendlich von Ihnen abgelehnt.

Es wird ein Konzept verlangt. In der Motion wird Kritik geübt und wir sehen sie nicht als nötig an. Vor allem werden Objekte erwähnt, deren Eigentümer der Kanton ist.

Wir haben uns durch Josef Sachs Literatur besorgt, als diese Vorlage gemacht wurde. Ich möchte daraus ein Beispiel aus der Stadt Zürich erwähnen: *Titel: Gemeinsam gegen Wandschmierereien. Entscheidung: Es gibt keine Sprayereien mehr an meiner Liegenschaft. Prävention: Ich lasse die nötigen Schutzbehandlungen anbringen. Ich lasse neue Sprayereien unverzüglich entfernen.*

Herr Bertschi hat erwähnt, dass es den Sprayern verleidet, wenn die Sprayereien unverzüglich entfernt werden. Wir haben heute das Glück, eine bekannte Persönlichkeit im Saal zu haben, Dr. Josef Sachs. Er hat sich in seinem Beruf als Psychiater intensiv mit diesem Problem auseinandergesetzt. Ich bitte den Präsidenten, ihm als Berater des Gemeinderates das Wort zu erteilen, damit er einige Überlegungen darlegen kann.

Sachs Sepp, Psychiater: Es gibt zwei Angriffspunkte bei Vandalismus: Prävention und die richtige Reaktion. Das Entfernen der Sprayereien oder überhaupt Ordnung zu haben in den öffentlichen Räumen gehört zur Prävention. Je unordentlicher es ist, umso mehr Sprayereien werden wir haben. Wir werden die Sprayereien nie ganz verhindern können. Wir haben jedoch die Wahl zwischen immer mehr oder weniger. Also können wir dafür sorgen, dass es eher abnimmt. Weitere Präventionsmassnahmen: Polizeipräsenz (uniformiert), keine Glorifizierung der Graffitis in den Medien und möglichst wenig Toleranz in anderen Bereichen. Es ist auch wichtig, dass nach Fassung der Täter richtig reagiert wird. Dazu gehört eine Strafverfolgung und die Ausschöpfung zivilrechtlicher Möglichkeiten (Anzeigen, Entfernen lassen). Auch die Eltern sollen zur Rechenschaft gezogen werden. Dies wird z.B. in der deutschen Stadt Osnabrück so gemacht. Auch in dieser Stadt wird das öffentliche Bewusstsein geschärft. Wenn öffentliche Plakatwände besprayt werden, wird der Vertrag mit der Plakatgesellschaft sofort aufgelöst, wenn die Wände nicht innert einer festgelegten Frist gereinigt werden. Es wird gesagt, dass besprayte Wände, die nicht innert 14 Tagen gereinigt werden, eine Aufforderung zum Weitersprayen darstellen.

Es kann also richtig reagiert werden, z.B. mit Strafverfolgung, und es kann Prävention betrieben werden. Machen wir beides, ist dies das Optimalste.

Tanner Peter, SVP: Geld heiligt nicht alle Mittel. Auf den Kanton zu verweisen, bringt nichts. Der Kanton hat wesentlich schlechtere Karten. Denn er hat kein eigenes Hoheitsgebiet in den Ortschaften. Wir sind in der Lage, zusammen mit der Bevölkerung durch verstärktes Hinschauen zu reagieren. Der Kanton kann dies niemals in dieser Masse machen. Es wird mehr Geld benötigen als Fr. 60'000.00. Nochmals, die Kosten sind zu wenig transparent ausgewiesen.

Ich werde in einem halben Jahr Vorschläge vorbringen. Ich verweise auf die Zeit August 2002 bis zum heutigen Tag. Flankierende Massnahmen werden im vorliegenden Bericht und Antrag nicht erwähnt. In unserer Motion haben wir die Objekte des Kantons bewusst erwähnt. Gemäss Bericht und Antrag Fr. 60'000.00 plus Folgekosten wird alles entfernt, die Objekte des Kantons werden jedoch so belassen. Da geht jede Logik von sofort Entfernen verloren. Daher müssen auch diese Objekte ein Bestandteil sein.

Was ist mit der psychologischen Auswirkung, wenn die Untäter laufend ungeschoren davon kommen? So entsteht eine Motivation und eine Subkultur, welche wir nicht einschätzen können.

Ich beantrage, den Bericht und Antrag nochmals zu überdenken.

Muff Sepp, SP: Ich möchte die Meinung des Gemeinderates zu unserem Antrag wissen. Ich bin der Meinung, dass z.B. beim Junkholz und den anderen beiden erwähnten Objekten die Graffitis vor dem Begrünen nicht entfernt werden müssen. Die verschwinden automatisch. Somit könnten Fr. 22'000.00 gespart und für etwas anderes eingesetzt werden.

Bertschi Bruno, SVP: Reden wir nun über den Bericht und Antrag oder über die Motion?

Salathé Claude, SVP: Wir sind immer noch beim Bericht und Antrag, obwohl es natürlich eine leichte Durchmischung gibt.

Meier Erwin, Gemeinderat: Wir nehmen den Antrag als Anregung entgegen. Ich bitte Sie jedoch miteinzubeziehen, dass die beiden Regenbecken nicht einfach begrünt werden können, da dies viel zu lange dauert. Wir haben beim Regenbecken Wolga zudem noch ein Drogenproblem. Daher wird dies eine besondere Betreuung benötigen. Wir haben gehört, dass es mehr Präsenz benötigt. Sie können nun selber entscheiden, ob Sie die Motion überweisen wollen oder nicht.

Die Idee der Begrünung haben wir auch bei der Niedermatten miteinbezogen. Bei dem Schulhaus Bünzmatt III sind wir davon abgekommen. Wir werden die Idee gerne weiterverfolgen.

## Diskussion zur Motion 10101

Bertschi Bruno, SVP: Bei der vorhergehenden Debatte zum Bericht und Antrag musste man feststellen, dass es zwar in Ordnung ist, dass die Fr. 60'000.00 eingesetzt werden, jedoch konnte uns der Gemeinderat nicht sagen, wie es in Zukunft weitergehen soll, ausser, dass jedes Jahr ein gewisser Betrag ins Budget aufgenommen wird. Dies reicht uns nicht. Wir sind nicht erstaunt, dass Sie die Motion nicht entgegen nehmen wollen. Ich kann mich nicht erinnern, dass Sie jemals eine Motion entgegennahmen, speziell nicht von der SVP. Wir lassen sie trotzdem stehen. Wir ermuntern Sie, indem Sie der Motion zustimmen, dem Gemeinderat die Gelegenheit zu geben, vor dem nächsten Budget, ein Konzept aufzustellen. Eventuell gibt es die Möglichkeit, an neuralgischen Orten Bewegungsmelder einzusetzen. Falls ein Täter erwischt wird, muss er zur Kasse gebeten und ihm, wie Josef Sachs erwähnte, zivilrechtlich sämtliche Kosten angehängt werden. Ich bitte Sie, die Motion zu überweisen.

Meier Erwin, Gemeinderat: Nicht zuletzt aus den bereits erwähnten Gründen bitte ich Sie, die Motion nicht zu überweisen. Es bleibt uns vorläufig nichts anderes übrig, als zu reagieren. Die Polizei wurde bereits beauftragt, vermehrte Präsenz zu markieren. Wir wollen in dieser Richtung auch weiterhin etwas bewerkstelligen, grosse Konzepte können nicht gemacht werden. Wir müssen uns auf das Reagieren beschränken.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es gibt eine Arbeitsgruppe, die vom Schulpflegepräsident präsiert wird „Arbeitsgruppe gegen Gewalt an den Schulen“. Diese tagt zweimal pro Jahr. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, in Rücksprache mit der Schulpflege einen Weg zu finden, was Gewalt und Sicherheit an den Schulen anbelangt. Auch das Thema „Sprayereien“ wurde bereits besprochen. Die Prävention oder besser gesagt die Massnahme gegen diese Sprayereien ist es, diese sofort wieder zu entfernen. Wir kommen nun an einen kritischen Punkt: Wir haben von Dr. Sachs gehört, dass eine Kontrolle möglich ist, dazu wird mehr Polizei benötigt, was wiederum mehr Geld kostet. Es ist enttäuschend, was in dieser Motion steht: *Konzeptlosigkeit..!* Ich hatte die kleine Hoffnung, dass es uns gelingt, Ihnen eine Vorlage vorzulegen, bei der über den Inhalt gesprochen wird und nicht der Gemeinderat in Beschluss genommen wird. Gemäss Reglement wird die Motion wie folgt beschrieben: „Die Motion verlangt mittels einer Anregung oder eines ausgearbeiteten Entwurfs die Behandlung von Gegenständen.“ Wir sind lernbereit und nehmen gerne heisse Tips an. Dazu müssen Sie uns detailliertere Ideen präsentieren. Sie haben vorhin die Idee betr. Bewegungsmelder erwähnt und Werbung für die Polizei gemacht. Doch dies kostet Geld. Wenn wir Ihnen solche Anträge präsentieren, wären Sie wiederum der Meinung, dass es zu teuer ist. Schreiben Sie bitte jeweils genau auf, was es zu tun gibt. Dann wissen wir, in welche Richtung wir zu marschieren haben und welche Kosten damit verbunden sind. Es ist wichtig, dass die Bevölkerung mitwirkt und bei Feststellungen die Polizei benachrichtigt. Dies wird zudem noch belohnt. Auch wenn wir eine REPOL haben, haben wir nicht die Mittel, diese an jeder Ecke hinzustellen. In der ehemaligen DDR hat man innert 2 Tage Missetäter gefunden. Der Staat war jedoch etwas anders aufgebaut als unserer. Dr. Sachs hat eine Analyse zum Besten gegeben von der wir nicht das Maximum erreichen werden. Wir wollen tun, was es zu tun gibt. Vorstösse solcher Art bringen den Gemeinderat nicht weiter.

Tanner Peter, SVP: Ich heisse das Votum von Walter Dubler nicht gut. Der Gemeinderat ist beim vorliegenden Bericht und Antrag davon ausgegangen, dass dieser angenommen wird. Ich war zuerst auch der Ansicht, dass ich ihm zustimmen kann. Dann habe ich jedoch festgestellt, dass es nur um das Geld geht. Es werden Fr. 60'000.00 benötigt, welche sowieso nicht ausreichen. Wichtige Hinweise, wie z.B. die Belohnung von Fr. 1'000.00, fehlen in diesem Bericht und Antrag. Es wird nur die konsequente Verfolgung der Täterschaft erwähnt. Dies ist für mich kein ausgewogener Bericht und Antrag. Ich kann ihm nicht zustimmen. Es wurde schon einige Male erwähnt, dass es ohne die Mitwirkung der Bevölkerung nicht geht. Daher ein Gegenvorschlag: Wir erhalten eine Antwort auf unsere Motion oder dem Bericht und Antrag wird nicht zugestimmt. Es

könnten alle Ideen, welche heute eingebracht wurden, vor allem diejenigen von Sepp Sachs, gesammelt werden. Dann hätte man auch eine gewisse Vorstellung was die Kosten betrifft. Ich warne Sie bereits jetzt, es muss nicht immer mehr Geld eingesetzt werden. Das Mitmachen der Bevölkerung kann nur erreicht werden, wenn sie sich dafür interessiert. Dann kann es meiner Meinung nach auch eine Abstimmung über das fakultative oder obligatorische Referendum geben. So hätte man die Bevölkerung auf unserer Seite.

Bertschi Bruno, SVP: Der Gemeindeammann hat gesagt, dass wir dem Gemeinderat genau präsentieren müssen, was er zu machen hat. Dann können wir es selber machen. Wir geben Ihnen einen Auftrag mit dieser Motion und Sie unterbreiten uns einen Bericht und Antrag. Dieser enthält Ihr Vorhaben und die Kosten. DDR-Verhältnisse zu zitieren ist hier fehl am Platz.

Zulauf Ruedi, Eusi Lüt & Grüne: Warum haben wir über den Bericht und Antrag noch nicht abgestimmt?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Gemäss § 32 des Geschäftsreglementes ist die Motion in Form einer allgemeinen Anregung oder eines ausgearbeiteten Entwurfs vorzulegen. Als ich vorhin die DDR erwähnte, war keine Anspielung gegen die SVP. Natürlich ist die Gesellschaft in keinster Weise mit der unseren zu vergleichen. Ich habe dies völlig neutral erwähnt, dies ist mir wichtig.

Chaksad David, SP: Der Gemeinderat macht seine Arbeit nicht immer so schlecht. Also nehmen Sie dies nicht persönlich. Wenn diese Motion überwiesen wird, haben Sie ein freies Ticket und Sie können dem Einwohnerrat ein Konzept vorlegen. Beziehen Sie Bruno Bertschi in der Erarbeitung mit ein, damit er auch mit den Kosten einverstanden ist. Nun sind Taten gefragt. Nehmen Sie diese Chance wahr und arbeiten Sie ganzheitlich mit Bruno Bertschi zusammen.

Ich möchte anfügen, dass der Gemeinderat ein demokratisch gewähltes Organ ist. Jeder, der ein Problem mit einem Gemeinderat hat, kann sich selber zu Wahl stellen.

Muff Sepp, SP: Es ist penibel, was hier gespielt wird. Es kann nicht sein, dass die Gemeinde der SBB, der Post sowie dem Kanton vorzuschreiben hat, was sie zu tun haben. Dies ist nicht unser Bier. Daher kann ich dieser Motion nicht zustimmen. Wir können die Verantwortung nicht übernehmen. Wenn schon, hat die Kantonsregierung die Möglichkeit uns vorzuschreiben, was wir zu tun haben.

Nachdem wir nun soviel diskutiert haben, habe ich Mühe, diese Motion zu überweisen. Das Problem ist bekannt und soviel Vertrauen habe ich in den Gemeinderat, dass er etwas unternimmt. Sollte er nichts unternehmen, können wir ihn immer noch tadeln. Wenn ein Vorstoss überwiesen werden sollte, geht es meiner Meinung nach nur in Form eines Postulates.

Dörig Werner, FDP: Ich bitte Sie, diese Motion nicht zu überweisen. David Chaksad hat erwähnt, dass die Täter nicht zu fassen sind. Er hat auch gesagt, dass Prävention gefragt ist. Es geht dabei nicht nur um Sprayereien, sondern um viel mehr. Der Ruf nach mehr Polizei ist ein Akt der Hilfslosigkeit. Ohne Moral und Anstand geht nichts, es ist ein gesellschaftliches Problem. Nur mit Hilfe der Polizei geht es nicht.

Bruno Bertschi, du weißt, wie mit dem Personalbestand der Kantonspolizei im Grossen Rat durch deine und meine Partei umgegangen wird. Wir haben dies alle in der Zeitung gelesen. Ausgerechnet die SVP bringt nun als Argument die Polizei ins Spiel. In der Motion wird erwähnt, dass es sehr simpel sei und es von Konzeptlosigkeit zeuge. Nun ist die Stunde der Wahrheit. Die beantragten Fr. 60'000.00 sind wenigstens teilweise ein Konzept. Wie stellen Sie sich die Umsetzung dieser Motion vor? Es müssen Verhandlungen mit der SBB und mit anderen Eigentümer geführt werden. Wir sprechen hier von öffentlichen Gebäuden. Man kann wohl Gespräche führen, wir wissen jedoch, dass die alle autonom sind. Was heisst Prävention? Man kann das Anlie-

wissen jedoch, dass die alle autonom sind. Was heisst Prävention? Man kann das Anliegen bei der Schulpflege deponieren, was meiner Meinung nach bereits geschehen ist. Vielleicht kann Herr Sachs dazu noch etwas ausführen. Es ist bereits ein Thema bei der REPOL. Es können jedoch nicht mehr Polizisten eingestellt werden. Der Gemeinderat hat uns einen Vorschlag unterbreitet, wir müssen nun entscheiden, ob wir diesen unterstützen wollen.

Ich bitte Sie, die Motion nicht zu überweisen, denn sie bringt nichts.

Bertschi Bruno, SVP: Wenn Sie den Motionstext genau lesen, sehen Sie, dass die SVP vom Gemeinderat nicht nur die Fr. 60'000.00 bewilligt haben will, sondern wir wollen zusätzlich ein Konzept, unter Kostenfolge. Wir wollen wissen, welche Massnahmen vorgesehen sind und was diese kosten. Die Polizei wurde mit keinem Wort erwähnt. Genau dies lassen wir dem Gemeinderat offen. Es können auch andere Massnahmen ergriffen werden. Wir haben in unserer Fraktion sogar darüber diskutiert, den Betrag an den VJF um Fr. 20'000.00 zu erhöhen, wenn er es fertig bringt, die Leute vom Sprayen abzuhalten. Dieser Betrag würde mich nicht reuen. Wir müssen kein Heer von Polizisten durch die Nacht schicken, um zu schauen, ob jemand sprayt. Kann uns Marianne Piffaretti sagen, wie viele Polizisten wir in dieser Gegend haben?

Wir wollen vom Gemeinderat ein Konzept darüber, wie er gegen dieses Problem vorzugehen im Sinne hat, nicht nur gegen Sprayereien, sondern auch gegen andere Verschandelungen.

## **Abstimmung**

Bericht und Antrag

Der Änderungsantrag von Eusi Lüt & Grüne, SP, EVP

*Bei den Objekten Regenbecken Wolga, Regenbecken Bünz matt, Turnhalle Junkholz sei auf das Auftragen einer Isolationsschicht und einer Deckschicht zu verzichten und statt dessen eine Begrünung vorzunehmen.*

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Der gemeinderätliche Bericht und Antrag

*Für Reinigung und Imprägnierung von besprayten Flächen an öffentlichen Gebäuden und Anlagen sei ein Nachtragskredit von Fr. 60'000.—zu bewilligen.*

wird mit 35 Ja- zu 2 Nein-Stimmen angenommen.

Motion

Die Motion 10101 der Fraktion SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon

*betreffend Konzept und Prävention von Sprayereien und anderen Verschandelungen*

wird mit 19 Nein-, 16 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen nicht überwiesen.

Bucher Louis, FIKO-Sprecher: Der Gemeinderat hat mit Bericht und Antrag 10096 einen Nachtragskredit für eine Kindergartenabteilung im Bünz matt von Fr. 57'100.00 beantragt. Im Gespräch mit dem Gemeindeammann wurde festgestellt, dass der Betrag zu hoch ist. Der Kredit kann auf Fr. 45'900.00 reduziert werden. Ein Mitglied der Finanzkommission hat festgestellt, dass im Gemeinderatsprotokoll ein Additionsfehler vorliegen muss, der leider in den Bericht und Antrag übernommen wurde.

Ein zweiter kleiner Fehler hat sich in der Beilage zum Bericht und Antrag eingeschlichen. Dort werden die Beträge mit der Schaffung einer zusätzlichen Kindergartenabteilung begründet. Die Kindergartenkommission und die Schulpflege haben aber nur die Schaffung einer zusätzlichen halben Kindergartenabteilung beantragt.

Was ist der Unterschied zwischen einer ganzen und einer halben Kindergartenabteilung? Eine halbe Kindergartenabteilung wird nur ein Jahr geführt, entweder nur 5- oder nur 6-jährige. Dies hat Konsequenzen: Die 6-jährigen haben mehr Schule als die 5-jährigen. Daher ist vorgesehen, dass im Jahr 2005/06 nicht eine 50 %-Stelle, sondern eine 80 %-Stelle bewilligt werden muss. Im Bünz matt ist somit ein halber Kindergarten geplant.

Die Finanzkommission unterstützt diesen Nachtragskredit. Aufgrund der von der Kindergartenkommission dem Gemeinderat eingereichten Unterlagen, gibt es ernsthafte Probleme in den Doppelkindergärten Bünz matt und Litzibuech. Im Litzibuech sind beide Abteilungen mit je 24 Kindern belegt. Dies ist das Maximum, welches vom Kanton subventioniert wird. Den Kindergarten Bünz matt besuchen 46 Kinder.  $\frac{3}{4}$  dieser Kinder sind fremdsprachig. Dies bedeutet vor allem bei den 5-jährigen Kindern, dass sie nur beschränkt Deutsch verstehen und noch weniger gut reden. Ich konnte mir anlässlich eines Besuches im Kindergarten ein Bild davon machen, mit welchen Problemen die Kindergärtnerinnen mit bis zu 24 Kindern tagtäglich konfrontiert sind.

Der Anteil der fremdsprachigen Kinder in den Kindergärten Litzibuech und Bünz matt hat sich seit dem Schuljahr 2002/2003 markant erhöht. Dies war auch aus dem Schulbericht ersichtlich. Den Kindergarten Anglikon besuchen 13 deutschsprachige und 4 deutschsprachige Kinder. Die 13 deutschsprachigen Kinder fehlen demzufolge in den Kindergärten Litzibuech und Bünz matt.

Die Einschulungsprognosen der Kindergärtnerinnen für die 49 6-jährigen Kinder im Litzibuech und Bünz matt, die im August in die Schule kommen, sind nicht gerade rosig. 17 Kinder oder  $\frac{1}{3}$  werden voraussichtlich nicht in die normale Primarklasse, sondern in die Einschulungsklasse oder Kleinklasse eingeteilt.

Mit der Schaffung einer zusätzlichen halben Abteilung kann die Kinderzahl in den vier Kindergartenabteilungen Litzibuech und Bünz matt auf ca. 20 bis 21 Kinder reduziert werden. Damit glauben die Kindergärtnerinnen, dass durch eine bessere Betreuung das eine oder andere Kind den Einstieg in die normale erste Primarklasse schafft, was längerfristig weniger Kosten für den Steuerzahler bedeutet und sich positiv auf die Integration unserer fremdsprachigen Bevölkerung auswirken wird. Durch kleinere Kindergartenabteilungen haben die Kindergärtnerinnen mehr Zeit, nicht verhaltensauffällige Kinder vermehrt zu fördern, was vorwiegend deutschsprachigen Kindern zu Gute kommt.

Prognosen für die nächsten Schuljahre: Die Kinderzahlen in Wohlen werden entgegen der schweizerischen Prognose, nicht abnehmen und weiterhin bei 310-320 stagnieren. Zudem ist

der Kindergartenkommission und der Schulpflege voll bewusst, dass mit der Annahme dieses Antrages der Bau des Doppelkindergartens im Farn vom Tisch ist.

Die Finanzkommission befürwortet einstimmig den Nachtragskredit I von gesamthaft Fr. 45'900.00 für die Schaffung einer zusätzlichen halben Kindergartenabteilung ab Schuljahr 2004/2005 im Bünz matt. Dafür sind eine 50 %-Stelle mit Mehrkosten im laufenden Fiskaljahr von Fr. 14'500.00 und einmalige Anschaffungen von Fr. 31'400.00, nicht wie im Bericht und Antrag erwähnt Fr. 42'600.00, notwendig.

### **Ausblick**

Das Pensum von 6-jährigen Kindern ist höher als für 5-jährige. Darum ist im Folgejahr eine Pensumerhöhung für die Kindergärtnerin auf 80 % vorgesehen. Diese Pensumerhöhung kann gemäss Aussagen der Schulpflege und der Kindergartenkommission durch eine Reduktion des Pensums im Kindergarten Anglikon kompensiert werden.

Die notwendigen Einrichtungen und das zusätzliche Spiel- und Beschäftigungsmaterial könnten bei einer allfälligen Schliessung in zwei Jahren in den bisherigen Kindergartenabteilungen wieder verwendet werden.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe, Sie unterstützen diesen Antrag.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Vielen Dank dem Sprecher der Finanzkommission. Ich entschuldige mich für den Fehler im Bericht und Antrag. Es handelte sich um einen Übertragungsfehler. Inhaltlich wurde bereits alles erwähnt. Wir haben heute wiederholt das Wort Prävention gebraucht. Wir wissen, wie sich die Gesellschaft in Wohlen zusammensetzt und es ist unsere Aufgabe, solche Lösungen zu treffen, damit diese Gemeinschaft so gut als möglich funktioniert. Für die Schule ist es aufgrund der Zusammensetzung des Kindergartens mit dem hohen Ausländeranteil enorm wichtig, dass die Kinder optimal auf die Schule vorbereitet werden. Alles, was in jungen Jahren nicht gemacht wird, fällt in der Zukunft kostspieliger aus. Das Erlernen der deutschen Sprache ist das A und O.

Ich bitte Sie, dem Antrag zuzustimmen.

Muff Sepp, SP: Unsere Fraktionsgemeinschaft kann den Bericht und Antrag unterstützen. Vielen Dank dem Sprecher der Finanzkommission. Er hat mir bereits eine Frage, die ich noch stellen wollte, beantwortet. Wir wollten wissen, wie die weiteren Perspektiven der Kindergärten aussehen.

Wohlen wächst und wenn alle bewilligten Wohnungen besetzt werden, kommt noch einiges auf uns zu.

Es wurden ganz explizit diejenigen Kindergärtnerinnen erwähnt, welche mit fremdsprachigen Kindern zu tun haben. Es wäre sehr wichtig, dass die Kinder bereits vor dem Kindergarten mit der deutschen Sprache konfrontiert werden. Da haben wir noch ein Manko.

Lanz Christian, FDP: Wir hoffen, dass mit der Schaffung dieser 50 %-Stelle für eine halbe Kindergartenabteilung im Bünz matt der Bedarf für die nächste Zeit gedeckt werden kann. Somit kann zur Zeit mit der Planung und Realisierung eines Doppelkindergartens im Farn zugewartet werden und allenfalls sogar auch grosse Kosten eingespart werden. Die Betonung liegt auf "zur Zeit". Wir hoffen, dass dieser temporären Lösung die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird und nach Ablauf der 2jährigen Frist eine objektive Beurteilung möglich ist.

Wir werden dem Bericht und Antrag zustimmen.

Waeber Roger CVP-CSP: Unsere Fraktion ist einstimmig für den Bericht und Antrag. Ist doch eine zusätzliche Kindergartenstelle eine wichtig Entlastung für die Kindergärten Litzibuech und Bünzmatt mit hohen Ausländeranteilen. Sagen wir ja zu der Investition Kind und setzen wir ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Kindergärtnerinnen.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Bericht und Antrag

*Genehmigung der Nachtragskredite (NK) I – 2004 von Fr. 45'900.00*

wird einstimmig zugestimmt.

**Für getreue Protokollführung:**

Claude Salathé, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.